№ 5853. Freitag, 7. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 6. Jan. beendigten Ziehung der 1. Klasse 141ster K. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 3000 Rℓ. auf No. 49,798 und 90,937. 1 Gewinn zu 1200 Rℓ fiel auf No. 11,683. 1 Gewinn zu 500 Rℓ. auf No. 30,856, und 4 Gewinne zu 100 Rℓ. fielen auf No. 12,537 42,143, 66,281 und 90,273.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bremen, 6. Jan. Die Generalversammlung des deutschen nautischen Vereins wird vom 14. bis 16. Februar in Berlin stattfinden. Die hanseatisch oldenburgische Commission zur Berathung der Bundes-Seemannsordnung wird schon in nächster Woche wieder zusammentreten. (W. T.)

Paris 6. Jan. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret vom 5. d., welches Chevreau zum Seine-Präfecten an Stelle Haußmann's ernennt. — Die Akte, welche die ottomanische Eisenbahn-Gesellschaft definitiv constiutirt, ist heute in der hiesigen türkischen Gesandtschaft visirt worden. (W. T.)

Rom, 6. Jan. Heute Vormittag wurde die zweite öffentliche Concilsitzung abgehalten. Dieselbe war schwächer besucht als die erste. Ein Decret konnte noch nicht promulgirt werden, da die dogmatischen Arbeiten noch zu wenig vorgeschritten sind. Nach der Messe legten die versammelten Väter einzeln in die Hände des Papstes das katholische Glaubensbekenntniß nach der von Pius IV. festgesetzten Formel ab. — Die Gesundheit des Papstes ist vortrefflich. (W. T.)

Madrid, 6. Jan. Die Ministerkrisis dauert fort. „Iberia“ und „Imparcial“ sprechen sich für Aufrechterhaltung des jetzigen Cabinets und Einführung einer gewissen Dictatur aus, welche letztere von den Cortes zu beantragen wäre, auch sollten dieselben inzwischen ihre Sitzungen auf vier Monate suspendiren. — Wie „Imparcial“ meldet, weigern sich die Unionisten, bei der gegenwärtigen Ministerkrisis Vertreter ihrer Partei in das Cabinet treten zu lassen. — Einem bisher noch unverbürgten Gerücht zufolge wurden gestern in Buon Retiro von einem Unbekannten zwei Pistolenschüsse auf den Regenten abgefeuert.

Das liberale Kaiserreich.

Jeder neue Aufschwung eines größeren Staatslebens bildet ein wichtiges, allgemeines Interesse, denn was ein Volk an fortschreitender Entwicklung gewinnt, kommt auch den übrigen zu Gute. Italiens und Deutschlands Erhebungen, Oesterreichs neues Verfassungsleben und Spaniens kräftige Befreiung von dem alten Despotismus seines Königthums haben ganz Europa in dem verflossenen Jahrzehnt auf das lebhafteste beschäftigt, und mit gleicher Spannung sieht es daher der neuen Aera, die sich jetzt in Frankreich entfalten soll, entgegen. Die große Nation tritt wieder auf die Weltbühne. Sie will im Fluge nachholen, was sie versäumt hat; das Kaiserreich soll in eine constitutionelle Monarchie umgewandelt und damit das geleistet werden, was dem ersten Napoleon mißlang, weil er sich zu spät dazu entschloß und auch nicht dazu angethan war. Der Neffe, der so gern in die Fußtapfen des großen Oheims tritt, aber dabei immer kluger Weise dessen Fehler zu vermeiden sucht, trachtet auch jetzt danach, ihm in dieser Entwicklung der Verfassungsverhältnisse den Rang abzulaufen. Er hat sich dazu verstanden, sein despotisches Regierungssystem umzuwandeln, weil er einsieht, daß er ohne diese Concession überhaupt nicht mehr regieren konnte. Die alte revolutionäre Leidenschaft der Franzosen hat sich geregt und zornig an die Thore der Tuilerien gepocht. Wenn sie auf die Armee übergeht, ist jede, auch die stärkste Herrschaft in Frankreich verloren, und hat Louis Napoleon nicht ebenso die Republikaner wie die Orleanisten zu fürchten?

Kann das Gold der Letzteren ihm nicht die Offiziere und Generäle abspenstig machen, während die Gemeinen den Schmeicheleien oder den Drohungen der Republikaner ihr Ohr öffnen? Louis Napolon hat das Leben zur Genüge kennen gelernt, um dessen Gefahren besser als andere zur Herrschaft geborene Fürsten schätzen zu können. Schon seit dem Jahre 1866, seit der Einfluß des deutschen Krieges sich auf Frankreich erstreckt, ist er auf den Rückzug in den Constitutionalismus bedacht gewesen. Nachdem Morny ihn dazu gedrängt, hatte er mit Ollivier darüber verhandelt und sich bereit gezeigt, diesen in das Ministerium aufzunehmen und liberaler zu regieren, wenn ihm dadurch die Unterstützung der Opposition in der Kammer zu Theil würde.

Schon am 19. Januar 1867 wurden Reformen von ihm verheißen, welche die Krönung des Gebäudes bilden sollten. Die Concessionen für die Presse und das Vereinsrecht fielen aber so dürftig aus, daß die Nation sich getäuscht fühlte und Ollivier sich unwillig von dieser Halbheit abwandte. Er trat wieder in die Opposition zurück, um mit dem tiers-parti den Kampf gegen den Vicekaiser „Rouher“ heftiger als bisher fortzusetzen. Als dieser sich verbraucht hatte, versuchte Louis Napoleon durch ein Uebergangsministerium Zeit zu gewinnen und erst, nachdem er eingesehen, daß ihm dieses nur eine Galgenfrist verschaffe, als er fühlte, wie sehr mit jedem Tage die Kämpfe des spanischen Volkes um volle politische Freiheit auf Frankreich einwirkten und mit welchem Ungestüm die Pariser Arbeiter sich auf die Wahlbewegung stürzten, um ihr Verlangen nach neuen, freieren Zuständen kund zu geben, entschloß er sich, wirklich nachzugeben und seine Zuflucht zu Ollivier zu nehmen.

Dieser hatte sich aber inzwischen durch seine Bemühung, die neue Wendung des Kaisers vermitteln zu helfen, so abgeschwächt, daß er wesentlich an Ansehen bei den Parteien verloren hatte. Bei den Wahlen in Paris fiel er durch und seine Erklärungen erfüllten selbst seine Freunde mit Unwillen. Um sein Ziel zu erreichen, opferte er nach und nach seine liberalen Ansichten und in der neuen Kammer sah man ihn im rechten Centrum, während er sonst dem linken angehörte. Durch diesen Uebergang ermöglichte er freilich die erneute Annäherung an den Kaiser; als dieser ihn aber zur Bildung eines Ministeriums ermächtigte, zeigte sich, welche Schwierigkeiten sich ihm dabei entgegenstellten. Die Opposition mißtraute ihm, und die Rechte konnte ihm zu keiner Majorität verhelfen. Diese konnte nur aus dem Zusammengehen des linken Centrums mit dem rechten erlangt werden. Die Situation wurde ebenso peinlich als gefährlich. Da entschlossen sich Thiers und der Prinz Napoleon ihren Einfluß aufzubieten, um den gordischen Knoten dieser verwirrten Parteiverhältnisse zu lösen. Thiers bewog Magne zum Rücktritt von dem Finanzministerium und zugleich dazu, daß er dem Kaiser den vollen Ernst der Lage darstellte. Das Gleiche that der Prinz Napoleon, indem er seinem Vetter vorstellte, daß halbe Maßregeln in schwierigen Situationen zum Unheil gereichen. Das sah Louis Napoleon wohl ein; er dachte aber durch seine Zurückhaltung die Männer des linken Centrums zu nöthigen, sich ihm zu fügen. Als sie dies nicht thaten, mußte er zur Hälfte nachgeben. Ollivier erhielt die Vollmacht, die Führer des linken Centrums in das Ministerium zu berufen und mit ihnen ein völlig liberales Programm aufzustellen.

Der Liberalismus hat somit über das Kaiserthum gesiegt. Es muß nothgedrungen constitutionell werden, aber damit entsteht auch eine schwere Aufgabe für die liberalen Parteien, bei der sich noch nicht übersehen läßt, wie sie dieselben lösen werden. Ollivier fehlt die Festigkeit des Characters, ein sicherer Leiter des Staatswesens zu sein. Er ist ein begabter Mann, ein gewandter, geistvoller Advocat, der aber auch von den Schwächen eines solchen beherrscht wird. Er neigt sich bald diesen, bald jenen Ansichten zu und geräth dadurch ins Schwanken. Man sagt deshalb jetzt in Paris, daß er nicht die Hauptperson seines Ministeriums, sondern nur der Vermittler der Fractionsansichten mit denen des Kaisers sein werde. Jedenfalls ist indessen zu erwarten, daß er seine Stellung in der Kammer mit Geschick und auch mit der nöthigen Würde versehen wird. Ein Mann von Geist wie er, muß in großen Lagen auch eine erhöhte Kraft entwickeln.

Ollivier hat ferner einen großen Vorzug. Er ist ein entschiedener Anhänger der Friedenspolitik und kennt die deutschen Verhältnisse. Er wird den Chauvinismus im Zaume halten und der Einigung Deutschlands nicht entgegenwirken, da er einsieht, daß deren Vollendung nicht aufzuhalten ist, und daß in ihr die wahre Garantie des europäischen Friedens beruht.

Aber neben ihm waltet der Einfluß von Thiers in dem Ministerium. Graf Daru, dem das auswärtige Amt zufiel, ist ein Freund von Thiers und wird Alles aufbieten, Frankreich die Stellung zu Italien und Deutschland zu geben, welche Thiers mit seinen Anhängern verlangt. Es wird daher viel davon abhängen, welche Ansicht dieser alte Intrigant jetzt von den europäischen Zuständen hegt und wie weit er von Louis Napoleon und Ollivier für die Friedenspolitik gewonnen werden kann.

Wie die Dinge indessen jetzt liegen, bei dem ebenmäßigen Fortschreiten Deutschlands, bei der neuen inneren Erschütterung Oesterreichs, bei den Frankreich von Spanien drohenden Gefahren und den in seinem eigenen Innern rege werdenden revolutionären Gelüsten kann sich auch Thiers nicht verbergen, daß die Erhaltung des Friedens eine Nothwendigkeit für Frankreich ist. Dazu kommt, daß Buffet, ein alter Minister der Republik, in die Verwaltung eingetreten ist, dem Louis Napoleon als Despot verhaßt ist und der sein wichtiges Amt des Finanzministeriums dazu benutzen wird, der innern Freiheitsentwickelung eine gründliche Basis zu geben. Er gilt für einen durchaus ehrlichen und characterfesten Mann, das will für Frankreich viel sagen. Auch Chevandier, der Minister des Innern geworden, hat einen guten Ruf als wahrer Freund der Volksfreiheit, und es sind sonach Elemente in dieser neuen Regierung gegeben, auf die man große Hoffnungen setzen kann. Das französische Volk hat jedenfalls Ursache, mit dieser neuen Wendung der Dinge zufrieden zu sein, und kann das Kaiserreich wirklich genöthigt werden, constitutionell zu werden, so vermag Frankreich seine Entwickelung da fortzusetzen, wo sie durch Louis Philipp im Jahre 1832 gehemmt und nach der Errichtung der Republik im Jahre 1851 auf frevelhafte Weise durch den Staatsstreich zerstört wurde.

✻ **Berlin**, 6. Jan. Die vertrauliche Ministerberathung, der Graf Bismarck beiwohnte, bezog sich auf die Feststellung der in dem Ministerconseil zum Vorschlag zu bringenden Gegenstände, wobei die Dauer der Landtagssession in Frage kam. Wie man hört, soll die erste Stelle den wichtigen organischen Gesetzen aus dem Justizministerium und dem Ministerium des Innern eingeräumt werden. Man nimmt in den Regierungskreisen an, daß der Landtag sich zunächst hauptsächlich mit der Kreisordnung und der Hypothekenordnung beschäftigen werde. Die Staatsregierung wünscht ein

*** Die Bedeutung des Suezcanals für die alte Welt.

Vor und seit der Eröffnung des Suezcanals hat man allerlei calculatorische Combinationen aufgestellt, um über die Bedeutung dieses neu eröffneten Wasserweges zwischen dem rothen und dem mittelländischen Meer nicht gar zu sanguinische Hoffnungen aufkommen zu lassen. Der Canal ist zu sehr wesentlichem Theil für den Schiffsverkehr, auf welchen er überhaupt angelegt worden, noch gar nicht practicabel. Es fehlt ihm noch vielfach an Tiefe, Breite und Stabilität. Der gegenwärtige Verkehr kann deshalb für die Berechnung des zukünftig möglichen nicht maßgebend sein und er würde es ohnehin auch selbst wenn der Canal ganz fix und fertig wäre, nicht sein können, weil die Beziehungen, welche ganz neu aus der neuen Straße hervorgehen werden, zu ihrer allmäligen Entwickelung zunächst Zeit brauchen. Endlich kann auch aus den gegenwärtigen hohen Canal Tarifen noch kein sicherer Schluß für die zu erwartende Verkehrsfrequenz gezogen werden. Denn von einer Verwaltung, die ein solches Werk wie den Suezcanal ins Leben gerufen hat, läßt sich wohl so viel kaufmännische Einsicht erwarten, daß sie die Tarifsätze stets so niedrig wie irgend möglich halten wird, wenn sie davon auch erst in der Zukunft sich rechten Gewinn zu versprechen im Stande ist. Man braucht sich also durch absprechende Urtheile, auch wenn sie durch Regimenter von Zahlen noch so sehr den Schein der Wahrscheinlichkeit für sich haben mögen, noch nicht die Freude an dieser neuen Weltstraße und ihre zukünftigen Aussichten verleiden zu lassen. Von ganz besonderem Interesse ist aber für Jeden die Meinung einer ganz unbefangenen amerikanischen Autorität über den Suezcanal, die seine Bedeutung mit weitem und großartigem Ueberblick zu würdigen übernimmt, namentlich für jeden Europäer. Denn wenn sie wirklich sich realisirte, dann wäre die Eröffnung des Suezcanals für die alte Welt von einer ähnlichen Tragweite, wie sie die Entdeckung Amerikas und des Seewegs nach Ostindien vor vier Jahrhunderten gewesen ist.

Der berühmte Commodore Matthew Maury bespricht in seinem „Physical survey of Virginia“ bei dem Plan einer Wasserverbindung des Mississippibeckens mit dem nächst Newyork am günstigst gelegensten Hafen der nordamerikanischen Ostküste, Norfolk am Südrande der Chesapeakbay. Dieselbe ist sehr einfach durch einen Canal zwischen dem Jamesfluß, an dessen Mündung Norfolk liegt, und dem Kamawha, einem Nebenfluß des Ohio, herzustellen. Alles Getreide, überhaupt alle Provisionen, die in dem reichen obern und mittlern Mississippibecken erzeugt werden können, würden auf diesem Wege durch Virginien in kürzester Zeit und aufs billigste für die großen westeuropäischen Märkte zugänglich gemacht werden und daß der landwirthschaftlichen Production der mittlern Staaten der Union auf diesen Märkten eine neue Aera bevorsteht, diese Ansicht knüpft Maury an die großartige Verkehrsbelebung, welche nach seiner Meinung der Suezcanal in kurzer Zeit zwischen Europa und Asien neu hervorbringen wird.

Bekannt ist, daß Südostasien, die weiten Landstrecken zwischen dem Indus und dem Amur, zu den bevölkertsten Theilen der Erde gehören. In Indien und China wohnen über 600 Millionen Menschen und namentlich von Indien hören wir fast alljährlich, daß die erzeugten Reis- und Kornvorräthe zur Ernährung dieser ungeheuren Bevölkerung nicht ausreichen. Hungersnoth gehört dort zu den stehenden Jahreskalamitäten, weil bis jetzt keine ausreichende auswärtige Ergänzung für die nur allzu knappe Eigenproduction möglich war und die Hungersgefahr ist noch größer geworden, seitdem in Indien die Baumwollenkultur mit jedem Jahr einen größern Theil des kultivirten Landes für sich in Anspruch nimmt. Durch den Suezcanal ist nun nach der Meinung Maurys endlich für diese Calamität eine dauernde Abhilfe in Aussicht gestellt. Durch denselben werden die Kornkammern, welche um das Becken des schwarzen Meeres liegen und von dort aus ihren Ueberschuß in die bedürftige Welt senden, mit Indien und China in Verbindung gebracht und es wird nicht lange dauern, so werden die hungernden Hindu und Kuli sich statt des Reises, namentlich an den Verbrauch von Mais und anderen Cerealien, die ihnen aus Odessa und Galacz neu und billig zugeführt werden können, gewöhnt haben. Der Suez-Canal wird Südostasien für immer von der drohenden Hungersgefahr befreien, für Südosteuropa wird sich daran ein neuer gewaltiger Aufschwung der landwirthschaftlichen Producte knüpfen; es wird aber zugleich aufhören, auf den großen westeuropäischen Cerealienmärkten also in England u. s. w., Nordamerika Concurrenz zu machen, sobald letzteres im Stande sein wird, auf dem kürzesten und billigsten Wasserwege über Norfolk seinen reichen Getreide- und sonstigen Provisionen-Ueberfluß dorthin schaffen zu können,

Soweit der Commodore Maury. Für uns besonders ist diese Ansicht deswegen von größtem Interesse, weil, wenn sie sich verwirklicht, eine große Sorgenlast vor Allem unserer eigenen Landwirthschaft abgenommen werden würde. Unsere Landwirthschaft wird im Augenblick durch zwei für sie nachtheilige Conjuncturen bedrängt, durch das Sinken der Wollpreise in Folge der australischen und anderen überseeischen Concurrenz auf europäischen Märkten und durch die niedrigen Getreidepreise in Folge der immer mehr sich geltend machenden südrussischen, rumänischen, ungarischen und amerikanischen Concurrenz auf allen großen Getreidemärkten, auf welche wir mit unserm Ueberfluß von Cerealien angewiesen sind. Hat die Eröffnug des Suezkanals wirklich die Wirkung, welche Maury von ihr erwartet, dann wendet sich ein großer Theil des bisherigen mit einander concurrirenden europäischen Getreides nach Asien, die europäische Landwirthschaft ist von der Besorgniß befreit, durch eigene Concurrenz gefährliche Krisen über ihr Gewerbe herein brechen zu sehen, dagegen eröffnet sich ihr eine Perspective, die sie mit neuen Hoffnungen für ihren Aufschwung und mit der Gewißheit erfüllen kann, für die ausfallende Wollproduction in kürzester Zeit durch steigenden Bedarf aller andern von der Landwirthschaft erzeugten Producte entschädigt zu werden.

Es ist bekannt, daß dem Südosten Europas, namentlich den eben besprochenen Kornkammern, sämmtliche Fabrikindustrie noch ziemlich fremd ist, daß diese Länder mit ihrem ganzen Manufacturbedarf auf Mittel- und Westeuropa angewiesen sind. Würde die landwirthschaftliche Production durch den neuen Bedarf Ostasiens in diesen

sofortiges Eingehen in die Berathungen dieser Vorlagen, weil dieselben einem ganz besonders dringlichen Bedürfnisse des Landes abhelfen sollen und deshalb eine weitere Vertagung am wenigsten vertragen. Was die Kreisordnung betrifft, so ist kein Zweifel, daß auch Graf Bismarck dieselbe noch in dieser Session zu Stande gebracht wünscht, denn er wendet ihr die lebhafteste Theilnahme zu. Was aber in den Blättern von der Verwendung seines Einflusses zu Gunsten der Vorlage erzählt wird, ist mit Vorbehalt aufzunehmen, denn es beruht lediglich auf Vermuthungen, für welche nur die Erzähler verantwortlich sind. — Die „Nordd. Allg. Z." citirt mit vielem Wohlgefallen die Aeußerungen, welche Ollivier im Jahre 1867 in einem Brief an den Reichstagsabgeordneten v. Nordeck nach Mittheilung der Adresse des Reichstags an König Wilhelm über die deutschen Zustände gethan hat. Ollivier sagt darin, daß er die feste Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens hege. „In Frankreich ist dies der allgemeine Wunsch. Unsere Völker wollen nicht den Krieg, sie verlangen ihn nicht. Der Krieg liegt nur im Willen derjenigen, welche durch eine Ablenkung nach außen die täglich lebhafter werdenden Aeußerungen der Nation nach Wiederherstellung der inneren Freiheit unterdrücken wollen." In seinem Organ, der „Liberte", sprach sich Ollivier damals entschieden dahin aus, daß die deutsche Entwicklung sehr zu billigen und Preußens Mäßigung anzuerkennen sei, da es nur den Finger zu erheben brauche, um den Nordbund in eine ungeheure Annexion umzugestalten. Aus diesem Grunde müßten alle verständigen Leute in Europa den Frieden wünschen. — Die „Kreuz-Ztg." läßt sich heut aus Paris berichten, daß Louis Napoleon sehr vergnügt über die stille Revolution sei, welche ihm die Bourgeoisie aufs Neue in die Arme treibt, und warnt Ollivier davor, daß er den Titel Excellenz ablehne, das Ministerhotel nicht beziehen und die Ministeruniform nicht anlegen will. Das mache populär auf zwei Tage, aber nicht länger. Für ein Kreuzzeitungsgemüth muß es freilich erschrecklich klingen, daß ein Minister-Präsident die glänzende Uniform und sogar den Titel Excellenz verschmäht. Das ruinirt ja den Glanz aller hohen Staatsämter!

— Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr." bereiten Schweden und Dänemark die Versendung eines gemeinsamen, die Einhaltung der Bestimmungen des Prager Vertrages fordernden Memorandums vor.

— Die Nachricht der „Voss. Ztg.", daß die norddeutsche Bundespostverwaltung sich definitiv zur Einführung der Postsparkassen entschlossen habe, und daß diese Einrichtung bereits am 1. April d. J. ins Leben treten werde, wird von der „N. A. Z." aus competenter Quelle für völlig unbegründet erklärt.

— Zur Vermittelung des Waldenburger Strike ist endlich ein Schritt geschehen, der von Erfolg sein kann. Die national-liberale Partei hat sich durchaus nicht so passiv in der Sache verhalten, wie man glauben machen wollte und während die Organe der hohen Finanz ihre Entrüstung über die politische Einmischung in Waldenburg kund gaben, haben die National-Liberalen diese auf erfolgreiche Weise ausgeübt. Insbesondere ist der Abg. Lasker für diese Angelegenheit thätig gewesen. Wenn seine Unterschrift in dem Aufrufe fehlte, so lag dies daran, weil eine Berufung der national-liberalen Führer in den Weihnachtstagen hier nicht ausführbar schien. In der Wohnung Laskers ist am 3. Januar ein Compromißvorschlag formulirt und einerseits von dem Vertreter der Waldenburger Grubenbesitzer Justizrath Karsten, andererseits von dem Anwalt der Gewerkvereine Dr. Max Hirsch unterzeichnet worden. Danach leisten die Grubenbesitzer Verzicht auf die Ausstellung des Reverses, worin von den Arbeitern der Austritt aus den Gewerkvereinen gefordert wird. Damit ist das Haupthinderniß für die Verhandlungen hinweggeräumt, und es steht zu hoffen, daß die Einigung über die Lohnverhältnisse erfolgen wird.

— Der Allg. deutsche Arbeiterverein beging gestern die Vorfeier seiner Generalversammlung durch eine gesellige Zusammenkunft der Delegirten im neuen Gesellschaftshause. Der Saal war festlich mit Guirlanden und Fahnen in allen deutschen Landesfarben geschmückt. In der Mitte desselben stand die mit einem Lorbeerkranz geschmückte Büste Lassalles. Dem Eingange gegenüber wallte eine mächtige rothe Fahne herab. Diese wurde aber nur für diesen Tag gestattet. Am nächsten Tage mußte sie auf Befehl des Polizeipräsidiums entfernt werden. — Es fanden sich zu der Zusammenkunft etwa 1000 Personen ein, und es wurde angegeben, daß jetzt etwa 10,000 zahlende Mitglieder zu dem Verein gehören und daß er seine Parteigenossen auf 60,000 schätzt. Hr. Schweitzer hielt eine sehr pathetische Rede, in welcher er die Arbeiter mit dem ewigen Juden verglich, den Christus zum ruhelosen Wanderer verdammte, weil er das Kreuz nicht für ihn tragen wollte. Die Arbeiter sollen sich mit diesem Vergleich nicht eben geschmeichelt gefühlt, sondern sehr ironisch über denselben gelächelt haben. Die zahlreichen Reden der Delegirten boten kein sonderliches Interesse dar.

Kiel, 6. Jan. Dampfkanonenboot „Meteor" verließ am 16. Nov. v. J. die Rhede von Madeira, ankerte am 25. desselben Monats in Porto Praya und beabsichtigte am 2. Decbr. v. J. nach Barbados in See zu gehen.

Carlsruhe, 6. Jan. Das von einem Mannheimer Blatt gebrachte Gerücht über den Rücktritt des Präsidenten des Justizministeriums wird von unterrichteter Seite als durchaus grundlos bezeichnet. (W. T.)

Oesterreich. * Wien, 5. Jan. Die Nachricht einiger Provinzialzeitungen, daß der vom Kaiser gewünschte Compromiß zwischen den beiden Fractionen des Ministeriums zu Stande gekommen sei, wird von der „N. fr. Pr." auf das entschiedenste bestritten. — Daß in Erwiderung des Besuches des Kronprinzen von Preußen ein österreichischer Erzherzog (man meint den Erzherzog Carl Ludwig) im nächsten Monat an den Hof nach Berlin gehen wird, gilt als ausgemacht. — Die Kaiserin wird schon am 13. d. Rom verlassen; dadurch wird das Gerücht von der Reise des Kaisers dorthin ganz hinfällig.

England. * London, 3. Jan. Ein Führer für die Conservativen im Oberhause ist noch immer nicht gefunden und nachdem Lord Derby auf diese Ehre verzichtet, hat man nur noch zwischen drei Mittelmäßigkeiten, den Herzögen von Richmond, Buckingham oder Marlborough zu wählen. Die Liberalen bereiten inzwischen für den 11. d eine Demonstration zu Birmingham vor. Nächster Zweck derselben ist, den drei Parlaments-Mitgliedern der Stadt, John Bright, Dixon und Muntz, Gelegenheit zu Ansprachen an ihre Wähler zu geben; aber abgesehen von dem Interesse, welches sich an den Umstand knüpft, aus dem Munde Bright's eine Darlegung der gegenwärtigen Sachlage zu hören, erwartet man von dieser birminghamer Zusammenkunft noch wichtigere Dinge. Viele Führer der liberalen Partei, solche, die im Parlamente sitzen und andere, die außerhalb desselben von Gewicht sind, haben sich nämlich für den 11. und 12. in Birmingham ein Stelldichein gegeben, um über die irische Landfrage und andere wichtige Vorlagen zu berathen. Von dort aus erfahren wir wahrscheinlich Verläßlicheres über die Grundzüge der im Ministerrathe vereinbarten irischen Landbill und dort wird es sich herausstellen, ob Bright, wie mancher seiner Parteigenossen in letzter Zeit unberufen behauptete, mit dem Entwurfe unzufrieden sei oder nicht.

* **Frankreich.** Paris 4. Jan. Gestern war der neue Minister der auswärtigen Angelegenehiten beim Kaiser und hatte eine lange und freundschaftliche Auseinandersetzung mit dem Staatsoberhaupte. Als Napoleon Daru die Hand entgegen streckte, schüttelte dieser sie kräftig, indem er ausrief: „Sire, ich bin für das Kaiserreich und die Freiheit." Hiermit wollte er die Versicherung ertheilen, daß er seinem Orleanismus für immer entsage. Die Orleanisten sind niedergeschlagen, da die Bourgeoisie ohne Ausnahme sich für das parlamentarische Kaiserreich ausspricht. — Der Kaiser ist sehr vergnügt. Er jagt heute im Gehölze von Marly; der italienische Gesandte und Fürst Metternich sind Beide von der Partie. Die „Opinon nationale" verlangt, daß man Haußmann nicht gehen lasse, bis er nicht vor einer eigens zu ernennenden Commission über die gegenwärtigen Finanzen der Stadt und namentlich über die im letzten Jahre votirten 465 Mill. Rechnung gelegt habe. (Er ist inzwischen doch ohne Rechnunglegung gegangen.) — Der neue Minister des Inneren, Chevandier de Valdrôme, hat bereits alle Censurmaßregeln gegen ausländische Journale aufgehoben. — Ollivier wird in seiner bescheidenen Wohnung in der Rue St. Guillaume auch weiter verbleiben und in die prachtvolle Amtswohnung des Justiz-Ministeriums nicht einziehen. Er hat sich selbst von den Huissiers seines Departements den Titel „Excellenz" verbeten und ist nichts als einfach: Monsieur le ministre! Es ist warscheinlich, daß dieses Beispiel alsbald von verschiedenen seiner Collegen nachgeahmt werden wird; Talhouet soll es bereits gethan haben. — Die hiesigen Blätter melden die Ernennung von J. J. Weiß, Chef-Redacteur des Journal de Paris, zum General-Director des Unterrichts-Ministeriums. Leider ist diese Angabe zur Zeit nicht mehr als das Echo einer früheren Combination. Als gestern Ollivier dem neuen Unterrichts-Minister Weiß zum General-Director vorschlug, war Hr. Ségris naiv genug, zu fragen: „Hr. Weiß? Ja wer ist denn das eigentlich?" So ist aus der Sache vorläufig noch nichts geworden.

Danzig, den 7. Januar.

* [Gründung einer chemischen Fabrik.] Es hat sich hier gestern ein Gründungs-Comité constituirt zur Errichtung einer chemischen Fabrik in Form einer Commandit-Gesellschaft auf Actien, deren persönlich haftende Gesellschafter die Herrn R. Petschow und Gust. Davidsohn sein werden. Das Grundkapital ist auf 100,000 Rthlr. normirt, doch sollen vorerst nur 60,000 Rthlr. in Actien à 200 Rthlr. emittirt werden. Bei dem unzweifelhaften Bedürfniß einer solchen Fabrik für unsern Platz werden die in Aussicht genommenen Producte von Superphosphaten um so eher einen raschen Absatz finden, als die Herstellung derselben einem unserer bewährtesten Chemiker anvertraut werden soll, welcher derartige Fabriken bereits mit großem Erfolg leitete. Die Rentabilität ist bei gutem Absatz außer Zweifel, einzelne solcher Anlagen haben einige 20 % Dividende abgeworfen und so steht zu hoffen, daß das Capital rasch gezeichnet und so das Projeet bald ins Leben tritt. Bei dem großen, schon seit Jahren hervorgetretenen Bedürfniß nach einer industriellen Thätigkeit am hiesigen Ort können wir das Project nur mit lebhafter Freude begrüßen.

* Der Schaden, welchen der große Sturm am 17. Dec. v. J. den Telegraphenleitungen zufügte, hat in Berlin die Ueberzeugung hervorgerufen, daß statt der Stangen-Telegraphen unterirdische Leitungen anzulegen sind. Eine Schrift über diese Angelegenheit hat allgemeines Interesse erweckt und die Sache wird auch in den Regierungskreisen bereits vielfach discutirt. Als Linien für die unterirdische Leitung werden angegeben: Die nach dem Rhein mit Abzweigungen nach Coblenz, Mainz und Frankfurt a. M., nach Hamburg, nach Frankfurt a. d. O., mit Abzweigungen nach Breslau, Posen und Thorn, über Stettin nach Dirschau mit Abzweigungen nach Danzig, über Königsberg nach Insterburg, nach Dresden, über Halle nach Erfurt und Frankfurt a. M., nach Hannover mit Abzweigungen nach der holländischen Grenze und nach Bremen, schließlich nach Stralsund. Zur Herstellung dieser Linien, welche 287½ Meilen siebendrähtiges, 76 Meilen vierdrähtiges und 172½ Meilen dreidrähtiges Kabel erfordern werden, sind gegen 7 Mill. Rthlr. aufzuwenden, welche durch eine Anleihe aufzubringen sein würden. Vorerst würde es sich jedoch nur um die Summe von 2—3 Mill. Thaler handeln, um die wichtigsten unterirdischen Linien herstellen zu können.

* [Gewerbeverein.] In der gestrigen Sitzung hielt Hr. Maschinenfabrikant Mackenroth einen Vortrag über eine von ihm angefertigte Häckselmaschine neuer eigener Construction; dieselbe war im Saale aufgestellt und wurde in Betrieb gesetzt, um ihre Tüchtigkeit und ihre Vorzüge gegen die jetzt im Gebrauch befindlichen Maschinen dieses Genres darzulegen. Wie wir hören, beabsichtigt Hr. M. ein Patent für sein Fabrikat nachzusuchen. — Eine der im Fragekasten befindlichen Fragen veranlaßte einen der anwesenden Herren zu dem Anerbieten, nach 14 Tagen einen Vortrag über Drainage zu halten, was gerne acceptirt wurde. Von den übrigen Fragen wurden einige als nicht vor das Forum des Vereins gehörig zurückgelegt; einige betrafen Details der Canalisation, die schon früher in erschöpfender Weise an anderer Stelle discutirt wurden und als erledigt angesehen werden können.

* In einem unlängst verhandelten Criminalprozesse hatten Hr. Apotheker Helm hier und Hr. Prof. Sonnenschein in Berlin entgegenstehende chemische Gutachten abgegeben. Das Medizinal-Collegium ist nunmehr, wie man vernimmt, dem Gutachten des Hrn. Helm beigetreten.

* [Brutalität.] Eine auf der Niederstadt wohnende ehrsame Frau wurde gestern, als sie über den dortigen Wall ging, von 6 erwachsenen Jungen verfolgt, zuerst durch obscöne Redensarten molestirt, dann aber plötzlich thätlich angegriffen und in brutalster Weise gemißhandelt, indem der eine der Strolche ihr den Mund zuhielt, ein anderer ihre Beine umklammerte und die übrigen ihr die Röcke zu heben versuchten. Bei Ankunft mehrerer Leute nahmen die frechen Burschen Reißaus; hoffentlich gelingt es der Polizei sie ausfindig zu machen und ihnen solche rohen Späße gründlich zu verleiden.

* [Gerichtsverhandlung am 6. Januar.] In der Nacht vom 15. zum 16. Novbr. v. J. wurden dem Gutsbesitzer Schwenk in Dirschau aus dem Stalle zwei sehr kostbare Pferde gestohlen. Diese Pferde wurden am 16. Nov. in dem Stalle eines Gasthauses zu Ohra, wohin sie kurzvorher eingestellt waren, vom Gendarmen Ruhnau angehalten und als wahrscheinlich gestohlen mit Beschlag belegt. Der Wärter der Pferde, Arbeiter Johann Bärwald aus Brust konnte sich über die Angehörigkeit der Pferde, die von einem scharfen andauernden Ritte sehr angestrengt waren, nicht auslassen, er hatte auch kein Geld mit, um Futter für die Pferde anzuschaffen und wußte über die Bestimmung der Pferde durchaus keine Angaben zu machen. Nach seiner Erzählung sei er am vorhergegangenen Abende in Dirschau von einem ihm ganz unbekannten Manne engagirt worden, um mit diesem zwei Pferde, welche auf dem Markte angebunden standen, zu transportiren. Sie hätten sich sofort aufgesetzt und nun im scharfen Trabe die ganze Nacht bis zum Morgen die Chaussee nach Danzig herunter geritten. In Ohra hätten sie Halt gemacht, wo der fremde Mann plötzlich verschwunden sei. Die letztere Angabe ist richtig, indessen ist seine Angabe, schon um 11 Uhr von Dirschau abgeritten zu sein, falsch, weil in der Nacht, zwischen 1—2 Uhr die Pferde in dem Schwenk'schen Stalle noch gesehen worden sind; es ist vielmehr anzunehmen und dieser Annahme trat der Gerichtshof bei, daß B. die Pferde in Gemeinschaft mit einer andern Person gestohlen hat. Demgemäß verurtheilte ihn auch derselbe wegen Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr Gefängniß und den Nebenstrafen.

* [Berichtigung.] In dem Berichte des Riesenburger Hilfs-Comités in No. 5848 dieser Zeitung muß es in Zeile 9 des 2. Absatzes heißen statt „der Hauptsache nach und": „der Hauptsache nach nur"; ferner in Zeile 4 des 3. Absatzes statt „der Abgaben nur": „der Abgaben und".

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm pr. Kahn nur bei Tage, Warlubien-Graudenz pr. Kahn nur bei Tage, Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

y. Stutthoff, 4. Jannar. [Chaussee nach Danzig. Ressource.] Stutthof, eine Ortschaft auf der frischen Nehrung von über 1000 Einwohner, hat jetzt endlich die Aussicht, mit Danzig durch eine von dort bis Bohnsack zu führende Chaussee verbunden zu werden. Es wird dadurch einem längst und schwer gefühlten Bedürfniß abgeholfen und der, von der hinteren Nehrung betriebene Fischhandel nach Danzig bedeutend durch den erleichterten Transport gehoben werden. Es wäre aber sehr wünschenswerth, daß die Bewohner erstgenannter Ortschaft noch vor dem Bau der Chaussee dafür Sorge tragen möchten, die Wegstrecke im Dorfe, von der Post bis ungeführ zu den sehr frequentirten Gasthäusern der Herren Rahn und Hinz gründlich aufzubessern, da eine Passage dieser Strecke (besonders im Frühjahr und Herbst) nach anhaltendem Regenwetter, des tief erweichten Lehmes halber, für Fuhrwerke schwer und für Fußgänger fast gar nicht passirbar ist. Bei dem immer lebhafter werdenden Verkehr, der sich besonders auf und nach oben bezeichneter Stelle bewegt, ist eine Abhilfe des genannten Uebelstandes dringend geboten. Den Stutthoff besuchenden Handelsreisenden und anderen Fremden aber ist anzurathen, Abends zu Fuß die genannte Strecke nach Regenwetter nie ohne sicheren Führer zu passiren! Der Zusammentritt einer Ressource in Stutthoff, die zahlreiche Mitglieder (ca. 90) sogar bis in meilenweite Entfernungen zählt, und dieselben alle 4 Wochen zu einem größeren Vergnügen und Liebhaber-Theater, (an welchem sich viele Damen und Herren mit Lust und Talent betheiligen), versammelt, ist auch als ein Zeichen des in Stutthof liegenden Knotenpunktes des Verkehrs der ganzen Umgegend zu betrachten. Möchte der ausgesprochene Wunsch doch von den Bewohnern Stutthoffs berücksichtigt, und das Interesse der Ortschaft selbst wahrgenommen werden.

† Thorn, 6. Jan. [Prof. Dr. Janson †.] Professor Dr. Janson wurde gestern Nachmittag unter großer Theilnahme der Bevölkerung beerdigt. Janson war 1806 zu Danzig geboren, wo sein Vater Kaufmann war. Von 1816—1825 besuchte er das Altstädt. Gymnasium zu Königsberg; auf der dortigen Universität widmete er sich unter Lobecks Leitung der Philologie und wurde 1829 zum Dr. philosoph. promovirt. Von da ab unterrichtete er an den Gymnasien zu Danzig, Marienwerder und Bromberg. 1830 wurde er nach Gumbinnen berufen, 1841 nach Rastenburg, wo er bis 1847 blieb. Zu Ostern des Jahres 1847 trat er unter Ernennung zum Professor als dritter Oberlehrer an das hiesige Gymnasium über und wirkte an demselben bis Michaelis 1867, wo er aus Rücksicht auf seinen geschwächten Gesundheitszustand zuerst beurlaubt und dann im April 1869 pensionirt wurde. Er war ein gründlicher Kenner der griechischen und lateinischen Sprache und hat seine immense Gelehrsamkeit auf diesem wissenschaftlichen Gebiete in mehreren durch den Druck veröffentlichten Abhandlungen dargelegt. Obwohl der Verschiedene, dessen Tod die Gattin, ein Sohn und eine Tochter beweinen, im öffentlichen Leben in politischer und religiös-kirchlicher Beziehung nie thätig hervortrat, war er doch als ein treuer und intelligenter Vertreter des liberalen Prinzips auf beiden Gebieten bekannt und geehrt. Nicht unerwähnt bleibe noch, daß J. dem Freimaurerorden angehörte und Mitglied des hiesigen Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst war.

Königsberg, 6. Jan. [Aufgehobenes Privilegium. Oelgas. Consum- und Sparverein. Doppelgeleise nach Elbing.] Der Börsenbau macht sich früheren und bei der Kaufmannschaft bis jetzt bestandenen Gebräuchen bereits sehr fühlbar. Denn nachdem für fünf für das Mäklergeschäft in der Börsenzeit aufgestellte Tische bis dahin eine Pacht von 1800 Thlr. bezahlt wurde, hoffte man bei einer Lizitation einen größeren Betrag zu erzielen, war aber nicht wenig überrascht, diese ansehnliche Pacht auf 1000 Thlr. reducirt zu sehen. Um nun diesen Verlust zu decken und unter allen Umständen eine Mehreinnahme in dieser Branche zu erstreben, ist den anderen neun vereideten Mäklern, welche bisher für ihre Tische keine Abgabe gezahlt haben, zur Fortsetzung ihres Geschäfts die Bedingung gestellt worden, vom 1. April d. J. für jeden Tisch 200 Thlr. jährliche Pacht zu ent-

---

Landen in dem Grade zunehmen, wie es der Fall sein kann, dann würde auch der Absatz sämmtlicher Industrieproducte Mittel- und Westeuropas dorthin schnell zunehmen. In Oesterreich diesseits der Leitha, im ganzen Zollverein, vor Allem in Preußen und Sachsen, in England, Belgien und Frankreich würde die Nachfrage nach Industrie-Erzeugnissen für den Südosten Europa's schnell zunehmen. Mit diesem Aufschwung unserer europäischen Fabrikindustrie würde aber außer anderen großen wirthschaftlichen Vortheilen sicherlich auch ein neuer Bedarf an landwirthschaftlichen Producten, Cerealien, Fleisch, Butter, Milch u. s. w. für die sich mehrende Fabrikarbeiterschaft verbunden sein, die unserer Landwirthschaft auf ihren heimischen und auswärtigen Märkten eine bedeutende Erweiterung des Absatzes verspräche.

Daß Indien und China aus dem Südosten Europa's ihren Provisionenbedarf gern und leicht decken werden, sobald der Suezcanal eine billige Verfrachtung derselben dorthin gestattet, ist einleuchtend. Sobald der drohende Alp der chronischen Hungersnoth von diesen gewaltigen Völkermassen genommen, dann werden alle dort einheimischen und einträglichen Culturen, wie die der Baumwolle, des Indigo, des Thee und aller Producte, mit denen sie jetzt Europa und Amerika versorgen, in hohem Grade sich mehren. Auch die alten Märkte werden mittelbar durch ihren eignen neuen Provisionenbedarf einen neuen Impuls zur Erweiterung des Bezugs ostasiatischer Waaren erhalten.

Bisher waren die großen Ländercomplexe älterer Cultur im Orient und Occident durch Meere und Wüsten so fern von einander, wie der Nordpol vom Südpol. Der Suezcanal rückt sie um fast 2000 Meilen näher aneinander, wenn er so ausgebaut wird, daß er großen Seeschiffen ungehinderte Passage gegen mäßige Gebühren gestattet. Fast 1000 Mill. Bevölkerung, die auf die natürlichste Weise ihren mannigfaltigen Ueberfluß gegen einander austauschen können, werden neu einander entgegengeführt und in wenigen Jahrzehnten werden sich alle die unendlich mannigfaltigen Früchte dieser neuen Annäherung entwickeln: das ist die Perspective, welche der Suezcanal nach der Meinung des berühmten amerikanischen Commodore eröffnet.

richten, widrigenfalls diese Plätze öffentlich an den Meistbietenden abgegeben werden würden. — In Folge der theuern Gasbeleuchtung wird in Kurzem im großen Hotel „Deutsches Haus“ eine eigene Oelgasanstalt eingerichtet werden, welche kaum die Hälfte Kosten beansprucht. Herr Spriegel, der Inhaber gedachten Hotels, hat die bezüglichen Contracte zur sofortigen Herstellung dieser neuen Einrichtung mit einer hiesigen Fabrik bereits geschlossen. — In der Generalversammlung des Consum- und Sparvereins Vorwärts wurde die Mittheilung gemacht, daß Mitte d. M. die dritte Waaren-Lagerhalterei eröffnet werden wird, im Laufe d. J. vielleicht auch schon die vierte. Der Verein zählt fast 800 Mitglieder. Der Waarenumsatz zu Weihnachten betrug in jeder der bestehenden Lagerhaltereien 5000 Thlr. — Das Doppelgeleise der Bahnstrecke von hier bis Elbing ist bis auf die Brücken über die Beek bei Kobbelbude nun ganz fertig und wird hoffentlich im Laufe des Spätsommers noch dem Betrieb übergeben werden. (Ostpr. Bl.)

— Die Feuer-Societät der Stadt Königsberg soll aufgelöst werden; die Thätigkeit der Anstalt ist seit mehreren Jahren permanent in Abnahme gewesen, so daß gegenwärtig ein weiterer Fortbestand der Anstalt aus mehr als einem Grunde unthunlich erscheint. (B. B.-Z.)

Bromberg, 5. Jan. [Conflict.] Bei einer am 11. December v. J. hierselbst in der Kujawierstraße vorgekommenen Schlägerei wurde ein Soldat der hiesigen Garnison von Sackträgern gemißhandelt. Ein Civilist, der dies sah, lief auf die Hauptwache und meldete den Vorfall. Eine Patrouille erschien vor dem Lokale, in dem die Sackträger sich vor der Schlägerei befunden hatten und in das sie sich zurückgezogen. Die Soldaten stürmten das Lokal, wurden mit Flaschen und Gläsern geworfen, einem auch das Gewehr genommen, aber auch die Soldaten gebrauchten ihre Waffen, kurz es gab eine regelrechte Schlägerei, in welcher von den Soldaten 4 und von den Civilisten, die schließlich alle verhaftet wurden, 5 schwer verletzt wurden. In der gestrigen Nummer der hiesigen Zeitung erläßt nun der hiesige Magistrat eine Bekanntmachung, worin er unter Erzählung des obigen Vorfalls vor der Heranziehung des Militairs zur Schlichtung derartiger Schlägereien warnt, indem der Divisionscommandeur die Soldaten angewiesen habe, falls etwa wieder ein Angriff auf die in Ausübung ihres Dienstes begriffenen Truppen unternommen werden sollte, in nachdrücklichster Weise von den Waffen Gebrauch zu machen. (Ostd. Z.)

— Der bei seinen Schülern wie im Publikum beliebte Realschullehrer Dr. Kunze zu Grünberg hat einen Ruf als Director an das Progymnasium in Nakel erhalten.

Vermischtes.

— [Neueste Moden.] Man schreibt dem „Frkf. Journ.“ aus Paris: Die diesjährige Modefarbe ist braun, kastanienbraun; Alles ist braun: Kleider, Hüte, Mäntel, sogar die Waaren werden braun angestrichen. Die Damen sehen aus wie wandelnde Matronen. Die neue Farbe heißt suffrage universel. Vermuthlich weil in diesem Jahre Alles auf die Politik zurückgeführt wird; der Zug der Geister verräth sich an den geringfügigsten Dingen. Die neue Hutmode geht diesmal die Herren an; die spitzen Tirolerhüte, die seit einiger Zeit getragen wurden, haben eine andere Excentrizität herbeigeführt; man schmückt diese Hüte nicht mehr mit Hahnen- oder Pfauenfedern, sondern mit Papageienflügeln, mit Stieglitzköpfen oder mit Kolibris; ist man in Trauer, so hat der Hutmacher Amseln oder Raben bereit; für Halbtrauer giebt es Schwalben oder Elstern. Ein Hutmacher auf dem Boulevard ist gar auf den Einfall gekommen, diesen Hutschmuck mit einer Maschinerie zu versehen, die den betreffenden Vogelschrei nachahmt; eine einfache Stirnbewegung genügt, um die kleine Maschine in Bewegung zu setzen; dadurch kann man das Hutabziehen ersparen; man zieht die Stirn in Falten, der Vogel schreit — das gilt als Gruß.

— Mr. Peyden, ein indischer Arzt, dessen statistische Werke über Gefängnisse und Armenverhältnisse vielfache Anerkennung gefunden haben, hat die indischen Cholerastatistiken der letzten 15 Jahre nebst früheren dürftigeren Materialien zusammengestellt und aus denselben eine Reihe von Schlüssen abgeleitet, die in Indien unter seinen Collegen allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben. Nach seiner Ansicht erzeugt sich das Choleramiasma in Niederbengalen, wird durch die herrschenden Monsunwinde weiter getragen und gewinnt Lebenskraft durch die Feuchtigkeit nach bekannten meteorologischen Gesetzen, so daß man seinen Weg und selbst die Dauer der Seuche voraussagen kann und daß die fortpflanzenden Einflüsse der Menschen und des Wassers daneben in die zweite Linie zurücktreten.

Essen, 4. Jan. Heute morgen erfolgte auf dem Krupp'schen Etablissement die Explosion eines Dampfkessels, wodurch das Kesselhaus und mehrere benachbarte Wohnhäuser bedeutend beschädigt, eine Frau getödtet und mehrere Personen (man spricht von 7—8) mehr oder weniger stark, größtentheils durch den ausströmenden Dampf, verletzt sind.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	58½	58¼	3½% ostpr. Pfandb.	72	72
Roggen fest			3½% westpr. do.	71 2/8	71 2/8
Regulirungspreis	—	44 1/8	4% do. do.	79	79 2/8
Jan.	44 4/8	44 2/8	Lombarden	141 4/8	142
Jan.-Febr.	44 4/8	44 2/8	Lomb. Prior.-Ob.	250	250 4/8
April-Mai	44 4/8	44 1/8	Oester. Silberrente	57 6/8	58
Rüböl, Jan.	12 11/24	12⅜	Oesterr. Banknoten	82 1/8	82 1/8
Spiritus fest			Russ. Banknoten	74 7/8	74 7/8
Jan.	14⅔	14 7/12	Amerikaner	92 4/8	92 6/8
April-Mai	15⅛	15 1/12	Ital. Rente	55 4/8	55 6/8
Petroleum loco	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	103 6/8	103 6/8
5% Pr. Anleihe	100 7/8	100 6/8	Danz. Stadt-Anl.	95 6/8	95 6/8
4½% do.	92 7/8	92 7/8	Wechselcours Lond.	—	6.22⅜
Staatsschuldsch.	78 3/8	78 4/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 6. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 92 1/16, Creditactien 253½, 1860er Loose 81, Staatsbahn 393, Lombarden 247¼, Galizier 236¾. Ziemlich fest.

Wien, 6. Jan. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 263,40, Staatsbahn 408,00, 1860er Loose 99,40, 1864er Loose 118,70, Anglo-Austria 308,25, Franco-Austria 109,00, Galizier 246,00, Lombarden 258,00. Angeboten. — Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Hamburg, 6. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, nicht besser. Weizen auf Termine fest, Roggen ruhig. — Weizen pr. Januar 5400 ℔ 106½ Bancothaler Br., 105½ Gd., pr. Januar-Februar 106½ Br., 105½ Gd., pr. April-Mai 109 Br. 108½ Gd. — Roggen pr. Januar 5000 ℔ 74½ Br., 73½ Gd., pr. Januar-Februar 74½ Br., 73½ Gd., pr. April-Mai 77½ Br., 77 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl unverändert, loco 25⅜, pr. Mai 25¼, pr. October 24⅜. — Spiritus still, pr. Januar 20, pr. April-Mai 20¼. — Kaffee und Zink fest. — Petroleum still, Standard white loco 15 Br. und Gd., pr. Januar 15 Gd., pr. Januar-April 14⅜ Gd. — Schönes Wetter.

Bremen, 6. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7 1/12 Br. Ruhig.

Amsterdam, 6. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 40¼, pr. Herbst 38½.

London, 6. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 1% Spanier 26⅜. Italienische 5% Rente 55 3/16. Lombarden 21. Mexicaner 13⅜. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 86. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 46 7/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87 1/16. — Flau.

London, 6. Januar. Bankausweis. Notenumlauf 23,839,255 (Zunahme 940,305), Baarvorrath 19,095,721 (Abnahme 100,901), Notenreserve 9,369,925 (Abnahme 1,019,765) Pfd. St.

Liverpool, 6. Januar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middl. Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8⅛, New fair Domra 10, Amerikanische Januar-Verschiffung 11⅝, Domra März-April-Verschiffung 9¼. Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig, Preise zu Gunsten der Käufer.

Paris, 6. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,95—74,12½—73,90. Italienische 5% Rente 57,60. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 841,25. Credit-Mobilier-Actien 210,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 525,00. Lombardische Prioritäten 248,87. Tabaks-Obligationen 447,50. Tabaks-Actien 660,00. Türken 46,80. 6% Verein. Staaten pr. 1882 ungest. 98⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92½ gemeldet. — Fest, schließlich matt.

Paris, 6. Januar. Rüböl pr. Januar 99,75, pr. März-April 99,50, pr. Mai-August 99,00. — Mehl pr. Januar 54,50, März-April 55,25, pr. Mai-Juni 56,50. — Spiritus pr. Januar 55,00. — Regenwetter

Paris, 6. Januar. Bankausweis. Baarvorrath 1,215,263,514 (Abnahme 31,862,161), Portefeuille 675,334,996 (Zunahme 14,910,374), Vorschüsse auf Werthpapiere 108,439,450 (Zunahme 370,900), Notenumlauf 1,449,316,150 (Zunahme 50,758,350), Guthaben des Staatsschatzes 179,205,673 (Abnahme 31,520,262), laufende Rechnungen der Privaten 470,176,481 (Zunahme 49,948,152) Frs.

Antwerpen, 6. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60, pr. Januar 59½, pr. Februar 59, pr. März 58. Ziemlich gefragt.

Newyork, 5. Januar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 20 (höchster Cours 20, niedrigster 19⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 114, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 113½, 1865er Bonds 112½, 10/40er Bonds 111, Illinois 134, Eriebahn 23, Baumwolle, Middling Upland 25½, Petroleum raffinirt 30, Mais 1.10, Mehl (extra state) 5.20—5.80. Schlesisches Zink 6 Cts. in Gold. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 4, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ¼.

Philadelphia, 5. Jan. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 29¾. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Januar.

Weizen pr. 2000 ℔, flau,
loco alter 63—67 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134 ℔ Rt.	62—64 Br.	55—60 Rt. bezahlt.
hochbunt	126—128 ℔ „	59—62 „	
hellbunt	124—128 ℔ „	58—60 „	
bunt	124—128 ℔ „	57—59 „	
roth	126—132 ℔ „	54—58 „	
ordinair	114—120 ℔ „	52—55 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai bunt 126 ℔ 58 Rt. bez.
Roggen pr. 2000 ℔ matter,
loco 114/5—122/3—124/5—127 ℔
36½ — 41⅜ — 42½ — 44 Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 122 ℔ 42⅔ Rt. bez., 43½ Rt. Br.
Gerste pr. 2000 ℔ flau, loco große 115 ℔ 38¼ Rt. bez., kleine 103/4 ℔ 35⅛ Rt. bez.
Erbsen pr. 2000 ℔ flau, loco weiße Koch- 37⅝—38⅝ Rt. bez.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. Januar. [Bahnpreise.]
Weizen behauptet, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115/117—118/120—122/26 ℔ von 50/52—53/54—55/56½ Rt., bessere Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32 ℔ bezahlt von 56/56⅔—57⅔/59—59½/60⅔/61 Rt. pr. 2000 ℔ Zollgew.
Roggen unverändert, 117—120—124/5—127 ℔ bezahlt mit 38—39½/40—42½—44⅔ Rt. pr. 2000 ℔.
Erbsen trockene von 37—38½/39 Rt. pr. 2000 ℔.
Gerste kleine und große nach Qual. von 35—39 Rt. pr. 2000 ℔.
Hafer von 33⅓—34⅔ Rt. pr. 2000 ℔.
Spiritus 14¼ Rt. pr. 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: West — Weizen loco bei schwacher Zufuhr nur in bester Qualität beachtet und zu behaupteten Preisen gekauft, mittlere und abfallende Waare gedrückt und schwer unterzubringen gewesen. Ueberhaupt sind 300 Ctr. verkauft; bunt 118 ℔ 53, 53⅔ Rt., 125 ℔ 55⅓ Rt., roth 126 ℔ 55 Rt., hellbunt 120/21 ℔ 55⅔, 122/23 ℔ 56⅓, 126 ℔ 57⅔ Rt., hochbunt und glasig 129, 129/30 ℔ 60, 60⅔ Rt. Termine fester, bunt 126 ℔ pr. April-Mai mit 58 Rt. bez. — Roggen unverändert, 114/15 ℔ 36⅓, 122/23 ℔ 41⅔ Rt., 124/25 ℔ 42⅓ Rt., 127 ℔ 44 Rt. Termine ruhig, 122 ℔ Juni-Juli zu 42⅔ Rt. gehandelt. — Gerste flau, kleine 103/4 ℔ 35⅛ Rt., große 115 ℔ 38⅓ Rt. — Erbsen unverändert, 37⅝, 38⅝ Rt. bez. Alles pr. 2000 ℔ nebst ⅔ Rt. Factorei-Provision. — Spiritus 14¼ Rt. Gd.

Königsberg, 6. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 120/21 ℔ 67 Sgr. bez., 124 ℔ 68 Sgr. bez., 126 ℔ 71 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, flau, pr. 80 ℔ Zollg. 45 bis 52 Sgr. Br., 116/17 ℔ 44 Sgr. bez., 119 ℔ 45½/46 Sgr. bez., 121 ℔ 46½ Sgr. bez., 123 ℔ 47½ Sgr. bez., 126/27 ℔ 50 Sgr. bez., 120 ℔ 45¼/45½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollgew. 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 36/35¾/36¾/37 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 35¾ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 24/23 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50 ℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollgew. 50/56 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 50/66 Sgr. Br., 63 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 46 bis 50/48/51½/52 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 78/88 Sgr. Br., 74 Sgr. bz., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br., 44 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/16 Rt. Br., weiße 14/25 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅝ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅛ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14 7/12 Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd., pr. Januar ohne Faß 14⅔ Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd., pr. Januar bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., 14½ Rt. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 15½ Rt. Br., 15 Rt. Gd.

Stettin, 6. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen, Termine fester, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer geringer 55—56 Rt., mittlerer 57—58½ Rt., feiner 60—61 Rt., bunter Poln. 55—57 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Januar 60 Rt. Br., pr. Frühjahr gest. Abend 61¼ Rt. bez., heute 61½, 62 Rt. bez., Mai-Juni 63 Rt. Br. — Roggen weniger angeboten, pr. 2000 ℔ loco geringer 75/76 ℔ 40 Rt., 78/79 ℔ 41½—42 Rt., 80 ℔ 43 Rt., 82 ℔ 44 Rt., feinster 44½—¾ Rt. bez., pr. Januar 43 Rt. Br., Frühjahr 43 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 44 Rt. Br., Juni-Juli 45 Rt. Gd. — Gerste wenig verändert, pr. 1750 ℔ loco geringe 33—34 Rt., mittlere 35—36 Rt., feine 37—38 Rt., 70 ℔ Schles. pr. Frühjahr 37 Rt. Gd. — Hafer pr. 1300 ℔ loco geringer 24—25 Rt., Pomm. 26—26¾ Rt., pr. Frühjahr 47/50 ℔ 26¼ Rt. Br., 26 Rt. Gd., pr. Mai-Juni 26¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd. — Erbsen mehr offerirt, pr. 2250 ℔ loco Futter- 43—44½ Rt., Koch- 45½—47 Rt., pr. Frühjahr Futter- 46½ Rt. bez., 46¾ Rt. Br. — Wicken auf Abladung 46—47 Rt. Br. — Buchweizen loco 41—42 Rt. — Rüböl matt, loco 12⅓ Rt. Br., pr. Jan.-Febr. 12 5/24 Rt. Br., ⅙ Rt. Gd., April-Mai 12⅜ Rt. Br., ⅛ Rt. Gd., Sept.-Octbr. 11⅝ Rt. bez., ⅝ Rt. Br. u. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 5/24, ¼ Rt. bez., pr. Jan.-Febr. 14 7/24 Rt. bez., pr. Frühjahr 14⅝ Rt. Br., ¾ Rt. Gd., Mai-Juni 15 1/12 Rt. Br. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 60 Rt., Roggen 43 Rt., Rüböl 12 5/24 Rt., Spiritus 14 7/24 Rt. — Petroleum, etwas fester, loco 7 23/24, 8 Rt. bez., Kleinigkeiten 8 1/12 Rt. bez., Anmeldung 7¾ Rt. bez. u. Gd., pr. Januar 7⅞ Rt. Br., Febr. 8 Rt. bez., Br. u. Gd., Februar-März 8 Rt. Br. — Hering, Groß-Berger 7¾—8 Rt. transf. bez., 8 Rt. gefordert.

Breslau, 6. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16 Rt. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 6. Januar. Weizen loco pr. 2100 ℔ 50—66 Rt. nach Qualität. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 43½—45¼ Rt. bz., pr. Januar 44—44¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 34—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 21½—27 Rt. nach Qual., 21¾—25¾ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 51—56 Rt. nach Qual., Futterwaare 41—45 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12⅛ Rt., flüssiges 12 1/12 Rt. bz., pr. Januar 12 5/12 Rt. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 13/24 Rt. bz., pr. Januar 14⅔—7/12 Rt. bz. u. B. 14⅝ Rt. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3⅜ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 1/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 1/24—2 11/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Januar 3 Rt. 4½ Sgr. B., Januar-Febr. 3 Rt. 4¼ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 1/12 Rt., pr. Januar 7 23/24 Rt. bz., Januar-Februar do., Februar-März 7⅞ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. Januar. Wind: S.

Angekommen: Lamm, Otto Linck, Copenhagen; Linse, Jupiter; Danschewsky, Anna Dorothea; Albrecht, Stadt Frankfurt a. O.; alle drei von Swinemünde; sämmtlich mit Ballast.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	337,65	2,5	WNW., flau, meist hell.
7	8	334,91	1,2	SO., stürmisch, bez. u. feiner Regen.
	12	333,96	1,7	Südlich, stürmisch, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 6. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	39⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	181½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	147 et bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	191 bz u B
Berlin-Stettin	8⅛	4	130¾ bz
Böhm. Westbahn	6	5	93 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	111⅞ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	89⅞ B
Cöln-Minden	8 1/15	4	118 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	109½ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	108¼ bz u G
do. do.	7	5	109 bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11⅓	4	180 G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	121⅛ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	193⅞ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134 bz
Mecklenburger	2⅔	4	74¼ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86 B
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	89 bz u B
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	175 bz
do. Litt. B.	15	3½	159¾ bz u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	224¾-25¾-¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63⅛ bz
Rheinische	7⅓	4	113 bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89 bz u B
Stargardt-Posen	4½	4½	93 et bz u B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	142-41¾-2¼-42 bz
Thüringer	9	4	134¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ G
Kursk-Kiew	5	79¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅞	4	160 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128⅝ G
Danzig Priv.-Bank	5½	4	103¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	132 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96¾ bz
Königsberg Priv.-Bank	4	4	104½ G
Magdeburg „ „	4⅗	4	93½ B
Oesterreich. Credit	13	5	145¾-46¼-45¾ bz
Posen Provinzialbank	6 1/10	4	101⅛ bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. 54, 55	4½	92⅞ bz
do. 1859	4½	92⅞ bz
do. 1856	4½	93 bz
do. 1867	4½	92⅞ bz
do. 50/52	4	82¼ G
do. 1853	4	82¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	78⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ G
do. do.	4½	93¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 G
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	90¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 G
do. „	4	79 bz
Pommersche „	3½	71½ bz
do. „	4	81⅛ bz
Posensche „	4	81¼ G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71¼ bz u G
do. do.	4	79¼ bz
do. do.	4½	85⅛ G
do. II. Serie	5	95¾ bz
do. neue	4	78¼ bz
do. do.	4½	85⅛ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G kl 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. „	4	86 bz
Posensche „	4	83¼ bz u B
Preußische „	4	83¼ bz
Schlesische „	4	85 B
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¼ G
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	74½ B
do. Creditloose	—	88½ G
do. 1860r Loose	5	81¼ bz
do. 1864r Loose	—	65½ B
Rumänier	8	94½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84⅛ B
do. do. 1862	5	85⅛ et bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	90 bz
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53¾ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	121¾ bz
do. do. 1866r	5	118¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¼ G
do. 6. do.	5	80⅝ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅝ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68⅞ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅝ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ bz
Amerik. rückz. 1882	6	92¾ bz u G

Wechsel-Cours vom 7. Jan.

Amsterdam kurz	5	143⅝ bz
do. 2 Mon.	5	142⅝ bz
Hamburg kurz	3	150⅞ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ G
London 3 Mon.	3	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅞ bz
do. 3 Mon.	6	82⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 11⅛ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112⅛ bz
Oesterr. W. 82⅛ bz	Sovs. 6 24 B
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9⅞ B
Russ. do. 74⅞ bz	Gld ℔ 467 G
Dollars 1 11⅝ bz	Silb. 29 23½ G

Pfandbriefs-Aufkündigung.

Behufs der statutenmäßigen Amortisation werden in Folge heute statutenmäßig bewirkter Ausloosung **folgende Pfandbriefe** des Danziger Hypotheken-Vereins:

litt. C. No. 121 über 100 Thlr.,
litt. C. No. 271 über 100 Thlr.,
litt. D. No. 177 über 50 Thlr.,
litt. D. No. 237 über 50 Thlr.,
litt. E. No. 46 über 25 Thlr.,
litt. E. No. 257 über 25 Thlr.,

ihren Inhabern zum 1. April 1870 gekündigt mit der Aufforderung

am 1. April 1870 **hier** bei unserer Kasse oder in **Berlin** bei der Preuß. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft (Große Friedrichsstraße No. 101) in den Geschäftsstunden von 9—12 Uhr Vormittags, den Nominalbetrag nebst Zinsen pro 1. Januar bis 1. April 1870 baar in Empfang zu nehmen.

Die vorbezeichneten Pfandbriefe sind nebst den dazu gehörigen, nach dem 2. Januar 1870 fällig werdenden Coupons (No. 3 — 10 und Talon) im coursfähigen Zustande einzuliefern; der Betrag fehlender Coupons wird von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Werden die gekündigten Pfandbriefe zur Verfallzeit nicht eingeliefert, so hört ihre Verzinsung mit dem 1. April 1870 auf und wird in Betreff der Valuten derselben und eventuell wegen ihrer gerichtlichen Amortisation in Gemäßheit unseres Statuts (§ 28 Ges. S. 1869. S. 37—66) verfahren werden.

Danzig, den 5. Januar 1870.

Die Direction des Danziger Hypotheken-Vereins.

C. Roepell. A. Laubmeyer. O. Steffens.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Anton** und **Julianna** verwittwet gewesene **v. Grabowska**, geb. **Dombrowska-Kropidlowski**'schen Eheleuten gehörige, in Skorzewo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 24 verzeichnete Grundstück, soll

am 28. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks $114^{14}/_{100}$ Morg.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, $22^{42}/_{100}$ Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 28. December 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (2212)

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Schlossermeister Herrn **Jahr** erklären wir hiermit als aufgehoben.

Gr. Zuender. (2221)
Spode und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Jeannette** mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Senator** aus Berlin zeigen wir hiermit an.

Danzig, den 7. Januar 1870.
J. L. Italiener und Frau.

Sophie Jordan,
Heimann Prinz,
Verlobte.
Conitz. Mewe.

So eben traf wieder ein:

Karl Mathy.

Geschichte seines Lebens.
Von
Gustav Freytag.
1 Band in Octav. Preis 2 Thlr.
L. Saunier'sche Buchhandl. (A. Scheinert) in Danzig.

Elegante

Masken-Garderobe.

Mönchskutten, Domino's,
alle Sorten
Gesichts-Larven,
Perücken, Bärte und Locken,
sowie Cotillon-Orden und Knaller empfiehlt billigst
Louis Willdorff,
(2225) Ziegengasse 5.

Ball-Fächer

empfehlen
A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Zum bevorstehenden **Maskenball** empfehl ich meine reichhaltige Auswahl von **Berliner Maskenanzügen** in eleganten Character-Anzügen, Dominos, Mönchskutten, Gesichts-Masken und Bärten. (2138)

Herrmann Volkmann,
Matzkauschegasse No. 1.

Besten reinen Leckhonig
offerirt billigst
Johann Görtzen,
Montauerweide bei Rehhof pr. Marienwerder.

Hypothekenbriefe

der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin
$4\frac{1}{2}$ % in 3—5 Jahren al pari rückzahlbare
und
5 % **unkündbare,** die jährlich mit 2 % amortisirt und **mit 20 % Zuschlag,**
also statt mit 100 Thlr. mit 120 Thlr.
" " 200 " " 240 "
zurückbezahlt werden,
früherer Curs 93 %,
verkaufen wir von heute ab **zu bedeutend ermäßigten Coursen.**

Danzig, 4. Januar 1870.

Baum & Liepmann,
(2229) Langenmarkt No. 20.

Die

Protestantische Kirchen-Zeitung

für das evangelische Deutschland
unter Mitwirkung von
Dr. **Baumgarten**. Dr. **Dittenberger**, Dr. **Gaß**, Dr. **Holtzmann**, Lic. **Hoßbach**, Dr. **Keim**, Dr. **Lipfius**, Dr. **Lisco**, Pred. **W. Müller**, Prof. **Nippold**, Pred. **Platz**, Dr. **Räbiger**, Dr. **C. Schwarz**, Dr. **A. Schweizer**, Dr. **Sydow**, Pred. **Thomas**, Dr. **K. Zittel**,
herausgegeben und redigirt von
Dr. **Paul Wilhelm Schmidt**,
Privat-Docent der Theologie in Berlin.
Verlag von Georg Reimer in Berlin,
erscheint einmal wöchentlich und ist für 1 Thaler vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Die

Preußischen Jahrbücher

herausgegeben von
H. von Treitschke und **W. Wehrenpfennig,**
Verlag von Georg Reimer in Berlin,
erscheinen einmal monatlich und sind durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für 3 Thaler halbjährlich zu beziehen. (2220)



Elegante Ballschuhe

für Damen, Lackstiefel für Herren in der Wiener Schuh-Niederlage bei
L. Auerbach, Glockenthor 142.

Aechte Teichkarpfen

in vorzüglicher Qualität
empfiehlt zu jeder Tageszeit
C. Schramm Ww., Karpfenseigen No. 21.

Petroleum prima Qualität
empfiehlt billigst **G. A. Gerth,**
Fleischergasse No. 87.

Echten Schweizer, fetten Werder und Limburger Käse
empfiehlt **G. A. Gerth,**
Fleischergasse No. 87.

Reinschmeckende Caffee's
à 7 und 8 Sgr. empfiehlt
G. A. Gerth,
(2212) Fleischergasse No. 87.

Den werthen Damen von hier und auswärts empfehle ich meinen eleganten Salon zum Damen-Frisiren. Ich habe für neue kleidsame Frisuren gesorgt und werde dieselben mit bekannter Geschicklichkeit ausführen. Die Bestellungen außer dem Hause bitte ich freundlichst rechtzeitig zu machen, damit ich pünktlich serviren kann. Meine Adresse wie bisher ersuche ich, da Verwechselungen vorgekommen, genau aufzugeben.

Louise Lemke, geb. Hintz, Damenfriseuse,
Jopengasse 26, 1 Tr,
vis-à-vis dem Pfarrthurme.

Französisch und **Englisch** lernt man sicher, leicht und verhältnißmäßig schnell bei
Dr. Kozer, Karpfenseigen 23.

Aufträge zum Stimmen und Repariren der Pianofortes nimmt entgegen
Ph. Wiszniewski,
(526) 3. Damm 3.

Meine Wohnung ist Böttchergasse 15, 16.
G. B. Schindelmeißer, Kreis-Taxator.

---

70 Ctr.

gesunde **Futter-Kartoffeln** sind billig abzulassen. Offerten Vorst. Graben 2 erbeten.

Auf ländl. od. städt. Grundst. sind à 6 % z. 1. St. z. best. 6000, 4000 u. 3000 Rt. Hundeg. 108.

Eine alterthümliche Tisch-Uhr mit Glockenspiel, ist Todes halber zu verkaufen. Zu erfragen bei Rummler, Dienergasse No. 3, im Speicher. Briefl. Anfrag. werd. entgegengenomm.

Hypotheken-Verkauf.

Eine zur ersten Stelle auf einem großen Gute im Neustädter Kreise stehende Hypothek von 3000 Thlr., und eine zur zweiten Stelle stehende Hypothek von 3000 Thlr., ist vortheilhaft zu kaufen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse sub 2230 in d. Exped. d. Ztg. niederzul.

Neun Ochsen,

zum Gebrauch wie zur Mastung geeignet, stehen zum Verkauf in (2213)
Sumpf bei Mühlhausen, Ostpr.

Geräucherte Maränen

versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Feinste Tischbutter

wird auf wöchentliche Lieferung gesucht von
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Mühlen-Grundstücke.

Vermittele den An- u. Verkauf als reeller u. prakt. Geschäftsmann. In meinem Comtoir sind angemeldet zum Verkauf Mühlen in allen Gegenden der Provinzen, an und in der Nähe von Städten, Eisenbahn und schiffbarem Wasser, Mahl-, Oel- und Schneidemühlen mit forscher und guter Wasserkraft, bis 12 Gängen 2c., viel und wenig Ackerland, zum Preise von 6- bis 140,000 Thlr., alles nur gute, rentable und brillante Besitzungen mit festen Hypotheken, soliden Anzahlungen in baar, auch guten Papieren 2c. Besonders kann ich einige Stadtmühlen sehr empfehlen, mit ganz geringen Anzahlungen.

Bitte hierauf zu achten und sich nur an mich zu wenden.

Golzow i. Oderbruch.

Otto Wirth,
(2214) Mühlenmeister.

Mein am Marktplatze in Gr. Schliewitz gelegenes Kruggrundstück, bestehend aus 2 zusammenhängenden Gebäuden nebst Gaststall, Scheune 2c, beabsichtige ich zu verkaufen oder zu verpachten. Reflectanten wollen sich melden bei

J. Jacobsohn,
(2217) in Berent.

Ein **Geschäftshaus** in einer kleinern Stadt Westpr., worin das Manufactur-, Tuch- und Material-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist bes. Umstände halber zu verkaufen oder zu verpachten. Die Kauf- oder Pacht-Bedingungen werden aufs Billigste gestellt. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse in der Exped. d. Ztg. unter No. 2222 einzureichen.

Ein sehr nettes Stubenmädchen f. Land, letzt. Stelle 2 J., welche gut nähen k., und ein dito Stuben- u. Kindermädchen empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 7, vom 2. Damm 4.

Eine besch. Landwirthin, die fertig schneidern kann, empfiehlt **J. Hardegen.**

Ein tücht. Ladenmädch. f. Material- u. Schank-Gesch, d. a. poln. spr., empf. **J. Hardegen.**

Ein Commis,

der gewandter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist, kann sofort in mein Tuch- und Modegeschäft eintreten.

S. Fabian,
(2216) Neuenburg W.-Pr.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthin sucht zur selbstständigen Führung der Wirthschaft eine Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 2215.

Ein erfahrener Landwirth sucht eine Stelle als zweiter Inspector oder unter einem Herrn. Gefällige Offerten erbittet man unter der No. 2179 in der Exped. d. Ztg.

Zu Ostern zu vermiethen
ist der **Restaurationskeller,** Kohlengasse No. 1 **(Münchner Bock)** und die dazu gehörige freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst heller Küche. Näheres Breitgasse No. 10 im Laden. (2182)

Morgen Sonnabend

Pale Ale vom Fasse.

R. Denzer,

Ein Material- und Schank-Geschäft oder Kruggrundstück
wird zu April zu miethen gesucht. Adressen unter No. 2234 in der Exped. d. Ztg.

Ankerschmiedegasse 19 ist eine Wohnung aus 2 bis 3 Zimmern u. Zubehör, an eine ältere Dame oder einen Herrn, im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen. (2227)

☞ **Langgarten 69 ist eine möblirte Stube mit Cabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß u. Pferdestall, sof. z. verm.**

Grand Restaurant

genannt

Dominikaner-Halle

am Dominikanerplatz.

Heute Abend und folgende Tage Rinderfleck à la Königsberg (Flacki), Erbsen-Pürée mit Sauerkraut und Eisbein.

Sortirte Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Mittagstisch von 1 bis 3 Uhr. Abonnementspreis 6 und 8 Thlr. **A. Jordan.**

Zweite Sinfonie-Soirée im Artushofe.

Sonnabend, 8. Januar 1870, Abends 7 Uhr.

PROGRAMM: **Ulrich,** Symphonie triomphale, op. 9. **Mozart,** Ouverture zur Zauberflöte. **Beethoven,** Sinfonie No. 7, A-dur.

Abonnements-Billets à 2 Thlr **Einzelbillets,** numerirter Sitzplatz à 1 Thlr, **nichtnumerirte** à 15 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke.
C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer.
Dr. Piwko. F. A. Weber.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Freitag, den 7. Januar 1870, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses.

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Geschäfts-Bericht über das 4. Quartal 1869 (§ 38b.),
2) Wahl der Vorstands- und Verwaltungsraths-Mitglieder (§ 38a.),
3) Wahl der Einschätzungs-Commission (§ 64).

Der Verwaltungsrath des Vorschußvereins zu Danzig. Eingetragene Genossenschaft.

Rickert,
Vorsitzender.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 10. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Local der Naturforschenden Gesellschaft

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Wahl eines stellvertretenden Schatzmeisters.
2) Aufnahme von Mitgliedern.
3) Wahl der Rechnungs- und Etats-Revisoren.
4) Bewilligung von Geldern für das Weihnachtsfest.
5) Bericht der Commission über den Antrag des Herrn J. Radike. (2145)

Der Vorstand.

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.

Versammlung der Mitglieder: **Montag, 10. Januar, Abends 7 Uhr,** im hinteren Saale der Restauration Klein, Langgasse No. 35.

Tagesordnung bei den Vorstandsmitgliedern einzusehen.

Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, 8. Januar. (3. Ab. No. 16). **Täuschung auf Täuschung.** Ein geschichtliches Schauspiel in 5 Acten.

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, 8. Januar:

Grosser Maskenball.

Anfang der Unterhaltungs-Musik 7 Uhr, des Ballets 8 Uhr. Zu den Maskenräumen haben vor der Demaskirung nur **vollständig maskirte Personen** Zutritt. Nach der Demaskirung können auch **Zuschauer** an den Tänzen theilnehmen, wenn dieselben im **Ball-Anzuge** erscheinen.

☞ Die Einfahrt der Droschken ist von Langgarten her, die **Ausfahrt nur durch den Garten nach der Langgarter Hintergasse.**

Elegante Domino's, Character-Anzüge für Herren und Damen sind zu haben Langgarten No. 36, 2 Treppen.

Dombau-Loose

sind à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung und R. Bisetzki, Breitesthor, zu haben.

☞ Dombauloose à 1 Rt. zu haben bei
(2050) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Dombau-Loose, à 1 Thlr.,

bei **Meyer & Gelhorn,** Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig